
Gerlinde Berchtold

Breitenbachstraße 25
82515 Wolfratshausen
08171 21131
Berchtold.G@t-online.de

**Sehr geehrter Herr 1. Bürgermeister Heilinglechner,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,**

gem. § 2 / II Nr. 5 Referentenordnung (RefO) - Rechte und Pflichten- der Anlage zur Geschäftsordnung der Stadt Wolfratshausen sind die Referenten verpflichtet einmal im Jahr einen Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit in schriftlicher Form abzugeben. Diesen habe ich bereits im Mai abgegeben.

Gerne jetzt nochmals in der heutigen Stadtratssitzung in mündlicher Form.

Nachdem Frau Stadträtin Sibylle Ulbrich in der Stadtratssitzung am 16.02.2016 ihr Stadtratsmandat und das Amt der Sozial- und Familienreferentin niederlegte, übernahm ich noch in der gleichen Sitzung mit sofortiger Wirkung das vorgenannte Referentenamt.

Meine erste Tätigkeit bestand darin mit Herrn 1. Bürgermeister Heilinglechner einen Besprechungstermin durchzuführen, um meinen Aufgabenbereich und die durchzuführenden Tätigkeiten abzusprechen.

Da ich jedoch dabei durch Herrn 1. Bürgermeister Heilinglechner diesbezüglich keine Umschreibung und Vorgaben erhielt, begann ich mich in der Folgezeit über die handelnden Akteure im Sozial- u. Familienbereich zu informieren und nach und nach mit diesen Kontakt aufzunehmen, um mich vorzustellen. Parallel dazu beschäftigte ich mich mit der Organisation eines Neubürgerempfangs, den meine Vorgängerin im Amt geplant, allerdings wegen verschiedensten Hindernissen bis zur Aufgabe des Referentenamtes nicht realisieren konnte.

Der 1. Neubürgerempfang fand am Samstag, 17.09.2016, statt. Dazu wurden Neubürger, die ab dem 01.07.2015 bis zum 30.06.2016 in Wolfratshausen zugezogen waren, angeschrieben

und eingeladen. Es handelte sich dabei um 1524 Personen und sie kamen aus 51 Ländern. Von Albanien, Bolivien, Haiti, Mongolei, Kenia, Vietnam, Weißrussland und so weiter, die ich hier nicht alle aufzähle, und 218 Babys, die während des vorerwähnten Zeitraums geboren wurden. Darunter befanden sich ebenso 22 anerkannte Asylbewerber. Der Neubürgerempfang begann im Laufe des Nachmittags mit dem Babyempfang. Die Babys und ihre Eltern wurden mit einem kleinen Plüschbären „Wir sind WOR“ – als Begrüßungsgeschenk bedacht und unter Mitwirkung von folgenden Einrichtungen mit nett ausgestatteten Infoständen empfangen:

Landratsamt, Fachstelle für Familienförderung, vertreten durch Fr. Diana Eichmüller sowie vom KoKi Förderprogramm, Frau Katrin Stamm
Bürgerbüro, Amt1, Bürger & Verwaltung,
Stadtwerke,
Städtischer Kindergarten,
Kinder- u. Jugendförderverein e. V. (KJFV),
Volkshochschule Wolfratshausen e. V.,
Jugendstadtkapelle und Städtische Musikschule Wolfratshausen,
Stadtbücherei Wolfratshausen.

Ab 17.30 Uhr stießen dann die weiteren Neuzugezogenen zur Veranstaltung hinzu und wurden offiziell begrüßt.

Der Neubürgerempfang wurde mit dem Gesangensemble „Formidable“ von der Musikschule und der Jugend-Stadtkapelle mit mehreren Musikstücken untermalt.

Die Kostenaufstellung und die Abrechnung in einer Exel Tabelle, habe ich dem 1. Bürgermeister bereits im Dezember 2016 übergeben und diese möchte ich dem Stadtrat nicht vorenthalten.

Die Gesamtkosten des Neubürgerempfangs beliefen sich auf 2.522,37 €.

Ein Zuschussantrag im LRA, bei der Fachstelle für Familienförderung, wurde mit 680,97 €, bewilligt und wurde an die Stadt Wolfratshausen, überwiesen. Der größte Posten in dieser Abrechnung waren die Kosten von 1.570,70 € für Briefmarken. Um diese Kosten zu sparen werden die Einladungen zum Neubürgerempfang 2018, ab dem 01.07.2017, in die Begrüßungsmappe für Neubürger beigefügt.

Weiter ist zu berichten, dass ich im Laufe des Jahres 2016 an mehreren Fortbildungen, Schulungen und Besprechungen in Schulen, Kindergärten, städtischen und landkreiseigenen Einrichtungen, teilnahm.

Auch bei den verschiedensten Veranstaltungen war ich anwesend und bedanke mich hier nochmals für die Einladungen.

Zum Beispiel im **Jugendhaus LaVida zum „WORId Café“** an dem sich Mitbürger aller Altersgruppen und aus verschiedenen Nationen begegnen können, bei Kaffee und gespendeten Kuchen konnte ich neue Kontakte knüpfen und mit dem ein oder anderen Asylbewerber, mit den Mitarbeitern vom Asylhelferkeis über die Integration und den Probleme die im Alltag und bei Behördengängen auftreten, sprechen.

Ein besonderes Ereignis war auch die Veranstaltung im Kino Wolfratshausen der Film Sufragette: „Frauen, setzt Eure Rechte gezielt ein, das Wahlrecht ist eine Waffe.“- vom **Kulturverein Isar-Loisach (KIL)** gemeinsam mit dem **Historischen Verein Wolfratshausen** zum internationalen Frauentag veranstaltet „Mit dieser Aktion wollten sie bewusst machen, welchen Wert das Frauenwahlrecht hat, angesichts der herrschenden Wahlmüdigkeit in der heutigen Zeit“. Nicht zur Wahlurne zu gehen setzt sich als Trend in unserem Land, leider weiter fort.

Unter „Besonders erwähnenswert“ möchte ich eine Veranstaltung einstufen die allerdings in diesem Jahr, 2017 stattfand

Am 23. April 2017 war ich zur **Veranstaltung der Türkisch- Islamischen Gemeinde** eingeladen. Diese wollten zuerst in Wolfratshausen den türkischen „**Tag des Kindes**“ feiern, mussten aber aus gewissen Gründen nach Geretsried mit diesem Kinderfest ausweichen. Den ganzen Nachmittag wurden Spiele, Kinder-Tanzvorführungen und lustige Sketche von den Kindern aufgeführt. Auch wenn dieser Tag in der Türkei seit 1921 „Feiertag der Nationalen Souveränität und des Kindes“ heißt, war es bei der Feier der Türkisch – Islamischen Gemeinde, das kann ich Ihnen versichern, ein reines Kinderfest, das den Kindern, Eltern, Großeltern und auch mir, obwohl ich der türkischen Sprachen nicht mächtig bin, eine Menge Spaß machte. Falls für nächstes Jahr eine Anfrage für dieses türkische Kinderfest in der Stadtverwaltung Wolfratshausen wieder erfolgt, würde ich dieses Fest gerne in Wolfratshausen besuchen. Die Veranstalter haben mir auch gesagt, dass sie zwar türkischstämmig sind, ihre Trachten anziehen und traditionelle Lieder gerne singen, aber hier ist ihr zu Hause.

Was bedeutet Familie in der heutigen Zeit?

In Wolfratshausen haben wir die verschiedensten Erscheinungsformen von Familien. Zum größten Teil leben noch immer verheiratete Ehepaare mit leiblichem Nachwuchs zusammen. Allerdings gibt es auch viele Kinder, die bei alleinerziehenden Elternteilen oder in sogenannten: Patchwork-Familien aufwachsen. Kinderreiche Familien mit mehr als drei Kindern sind relativ selten anzutreffen. Nicht außer Betracht gelassen werden dürfen auch die nicht gerade geringe Anzahl an Personen mit einem nichtdeutschen kulturellen und ethnischen (Migrations-) Hintergrund, die im Stadtbereich leben und wohnen. Diese verschiedenen Familienkonstellationen veranlassen auch bei uns in Wolfratshausen einen unterschiedlichen Unterstützungsbedarf, auf den reagiert werden sollte.

Nur mit einem umfangreichen sozialen Netzwerk, das sich über den ganzen Landkreis und den Bereich der Stadt Wolfratshausen erstreckt, kann den zukünftigen Anforderungen an Familien begegnet werden. Ich möchte deshalb nachfolgend und beispielhaft auf einige Einrichtungen und Angebote hinweisen und diese kurz ansprechen.

Beim Landratsamt Bad Tölz-Wolfratshausen besteht eine Fachstelle für Familienförderung unter der Leitung von Frau Eichmüller sowie das KoKi-Netzwerk frühe Kindheit, dem Frau Stamm, vorsteht. Mit beiden Damen pflege ich einen regen Informationsaustausch und stehen mir als Ansprechpartnerinnen zur Verfügung.

In enger Zusammenarbeit mit dem Kinder- u. Jugendförderverein Wolfratshausen e. V. und den Angehörigen des Jugendamtes des Landratsamtes Bad Tölz-Wolfratshausen konnte zudem für Wolfratshausen, eine Familienpaten-Koordinationsstelle mit zahlreichen ehrenamtlichen Familienpaten geschaffen werden. Die Familienpaten stehen sowohl den Kindern als auch den Eltern helfend zur Seite. Die Aufgaben erstrecken sich von der Hausaufgabenbetreuung bis zum Ansprechpartner in Alltagssituationen. Das Projekt: „Familienpaten“ läuft so erfolgreich, dass es gemeinsam mit dem Amt für Jugend und Familie des hiesigen Landratsamtes auf die Gemeinden Egling, Icking, Münsing und Eurasburg ausgeweitet wurde. Die Trägerschaft für den Sozialraum Nord hat der Kinder- u. Jugendförderverein Wolfratshausen e. V (KJFV) der Stadt Wolfratshausen übernommen. Welche Leistungen der KJFV 2016 überdies für Leistungen für die Bürger der Stadt Wolfratshausen erbrachte, können Sie aus dem Ihnen zugänglichen Jahresbericht entnehmen.

Für ein intaktes Familienleben spielen aber auch immer mehr **die Vereine** eine große Rolle. Wie viele Einwohnerinnen und Einwohner von Wolfratshausen in einem Sport-, Sozial-, Tradition oder Musikverein eine Mitgliedschaft besitzen, habe ich leider nicht erfragen können, aber dafür, dass es ein breit gefächertes Angebot von Vereinen in Wolfratshausen gibt. Es gibt viele gute Gründe, um sich in einem Verein zu engagieren: Vereine dienen der Gesundheitsförderung und Freizeitgestaltung, aber auch Kommunikationszentren: Vereinsmenschen reden miteinander, sind befreundet und machen gemeinsame Ausflüge. Auch die Integration wird durch den Sport und die gemeinsame Freizeitgestaltung viel schneller gefördert.

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen Mitbürgerinnen und Mitbürgern bedanken die in unserer Stadt ehrenamtlich tätig sind. Ohne die Ehrenamtlichen die hier in der Stadt Verantwortung übernehmen, könnte das Miteinander und Füreinander, nicht funktionieren.

Ehrenamtliche sind auch meine Stadtratskolleginnen und Kollegen, was der ein oder andere Mitbürger manchmal vergisst, bei manch hitziger Debatte.

Welche Einrichtung ich in meinem Bericht nicht unerwähnt lassen möchte, ist **die Integrations- und Wohnungslosenhilfe** im Stadtbereich mit den beiden Akteuren Frau Anika Dollinger von der Stadtverwaltung und Frau Ines Lobenstein von der Caritas. Auch in diesem Bereich - Hilfe bei der Wohnungssuche für Wolfratshausener Bürger und anerkannte Flüchtlinge, Unterbringung von obdach- u. wohnsitzlosen Personen, der Hilfe bei der

Beantragung von Sozialleistungen für die vorgenannten Personenkreise ist die Stadt Wolfratshausen mit den beiden Damen und dem unermüdlich arbeitenden Helferkreis, gut aufgestellt.

Was immer noch enorm fehlt ist jedoch **bezahlbarer Wohnraum** in Wolfratshausen. Dieser Umstand wird in Zukunft bei der Wohnungssuche und -findung vorrangig für junge Familien und Familien mit niedrigem Einkommen ein immer größer werdendes Problem darstellen.

Bevor ich zum Schluss meiner Ausführungen komme, möchte ich Sie noch über meine **zukünftigen Vorhaben** informieren:

Diese werden sein:

1. die Planung und Durchführung des **2. Neubürgerempfangs** am **07.10.2017**
2. die Aktion „**Zu Fuß zur Schule und zum Kindergarten**“ zur Verringerung von innerörtlichem Verkehr und zur Verbesserung der Verkehrssicherheit auf den Zufahrtswegen in den Kindergärten und Schulen bekannt zu machen und diese hier in Wolfratshausen zu etablieren.

Ich möchte diese Aktion auch hier ganz kurz vorstellen:

Die Aktionstage werden im Verbund von dem Verkehrsclub Deutschland und dem Deutschen Kinderhilfswerk angeregt.

Jedes Jahr im September finden im Rahmen der europäischen Woche der Mobilität die bundesweiten Aktionswochen „**Zu Fuß zur Schule - selbst sicher mobil**“ statt. Ziel ist es, mit verschiedenen Aktivitäten und Projekten, das selbständige und sichere Verhalten von Kindern im Straßenverkehr zu fördern und auf die Gefahren des Autochaos vor den Schulen aufmerksam zu machen. Mittlerweile beschränkt sich das "Zu Fuß zur Schule"-Projekt in verschiedenen Städten nicht mehr nur auf den Aktionszeitraum im September, sondern wird in einem beliebigen Zeitraum im Jahr durchgeführt. Die Aktionen und Projekte werden von den Schulen eigenständig veranstaltet und reichen von kleinen Aktivitäten bis hin zu ganzen Projektwochen. Hier gibt es evtl. auch eine Unterstützung von der Verkehrswacht Bad Tölz – Wolfratshausen. Auch von der deutschen Verkehrswacht gibt es Aktionen mit der Überschrift: „Sicher zur Schule“ oder „Mein Schulweg“.

An der Hammerschmidsschule konnte ich bereits dem Rektor Herrn Schwesig und dem Elternbeirat das Projekt vorstellen, in der Gesamtschule Waldram hatte ich bereits mit der Konrektorin Cornelia Schubert, Kontakt und habe ihr den Internetlink zugeschickt.

Wenn man Eltern fragt, wovor sie Angst haben in Bezug auf ihre Kinder, so antworten die meisten: vor Verkehrsunfällen (55 %). Die Statistik gibt den Befürchtungen Recht. Ab dem Alter von 2 Jahren sind Verkehrsunfälle die häufigste Todesursache von Kindern. Die Angst vor Kriminalität (40%) und Drogen (26%) ist nachgeordnet. Fragt man die Kinder, wovor sie am meisten Angst haben, so nennen sie ebenfalls den Straßenverkehr.

Viele Eltern ziehen aus ihrer eigenen Angst die Konsequenz, die Kinder mit dem Auto zur Schule zu fahren. Was tun? Kinder mit dem Auto chauffieren und das Verkehrsgeschehen als unveränderliche Gegebenheit hinnehmen, oder an die Ursachen herangehen, das Verkehrsgeschehen thematisieren, um Lösungen zur Zufriedenheit aller herbeizuführen

Am besten funktioniert Verkehrserziehung im Wohnumfeld, im Schulbereich, und zwar praktisch, nicht theoretisch. **Die größte Sicherheit bieten Eltern dem Kind, wenn sie es zur Schule zu Fuß begleiten. Nur so lernen Kinder, mit den Gefahren des Straßenverkehrs umzugehen. Wenn Eltern nicht mit dem Auto zur Schule fahren, mindern sie außerdem die Gefährdung der anderen Kinder.**

Beispiele von Schulprojekten:

Sternmarsch zur Schule. Innerhalb des Schulsprengels gibt es verschiedene Sammelplätze. Jedes Kind kommt zu dem Sammelplatz, der seinem Wohnort am nächsten gelegen ist.

Begleitet werden diese von Eltern oder von Lehrkräften der Schule.

Das Ziel ist es allerdings die Kinder auch über den Aktionstag hinaus dazu zu ermuntern ihren Schulweg zu Fuß zurück zu legen. Es schließt sich eine Stempelaktion an.

Diese startet mit dem Aktionstag und erstreckt sich über einen Zeitraum von 36 Tagen. Für jeden zu Fuß zurück gelegten Schulweg erhalten die Kinder einen Stempel. Die Klasse, welche die meisten Stempel erlaufen hat, bekommt eine Urkunde.

Aktionen gegen verkehrswidriges Verhalten einiger Eltern am Bus- und Lehrerparkplatz standen in einer anderen Schule im Mittelpunkt der Aktionswoche

Leider gibt es Eltern, die ihre Kinder nicht nur mit dem Auto zur Schule fahren, sondern sich auch noch verkehrswidrig halten und parken. Darum standen vor einer Schule, am Schuljahresanfang, Kinder zusammen mit ihrer Lehrkraft auf dem Bus- und Lehrerparkplatz. Sie sprachen alle Eltern an, die ihre Kinder dort „nur mal eben“ aus dem Auto herauslassen wollten. Dabei weisen die Verkehrsschilder eindeutig auf die Verkehrsregeln hin. Nicht alle Autofahrer zeigten sich einsichtig.

Unterstützung konnten die Kinder auch von der örtlichen Polizei bekommen. Vielleicht bei uns in Zukunft von der Sicherheitswacht der Polizei Wolfratshausen.

Zum Wochenschluss kamen fast alle Kinder zu Fuß, mit dem Schulbus, mit dem Fahrrad oder dem Roller zur Schule.

Für die Kinder die mit dem Auto gebracht wurden war es sehr peinlich, dass die Eltern sich verkehrswidrig verhalten hatten.

Gestatten Sie mir abschließend noch ein paar kurze persönliche Anmerkungen:

Jeder in unserem Land und in unserer Stadt sollte ein Interesse daran haben, dass es Familien gut geht. Eltern sollen frei entscheiden können, wie sie ihr Familien- und Arbeitsleben aufteilen. Für diese Freiheit braucht es neben Zeit und Geld auch ausreichende Angebote für eine gute Kinderbetreuung; von der frühkindlichen Erziehung bis zur Ganztagschule.

Deshalb werden wir auch in den nächsten Jahren die Hände nicht in den Schoß legen können, sondern müssen, soweit es uns möglich ist, versuchen die Lebensverhältnisse für Familien und alle Bewohner von Wolfratshausen, dem Landkreis und unseres Landes zu verbessern und zu optimieren.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit

Gerlinde Berchtold
Stadträtin

Sozial- und Familienreferentin der Stadt Wolfratshausen
